

# Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

## Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 215.

Freitag, den 24. September 1920.

160. Jahrgang.

**Anzeigenpreis** Der 7. u. 8. Sp. 30 Pf., 9. Sp. 20 Pf., 10. Sp. 15 Pf., 11. Sp. 10 Pf., 12. Sp. 5 Pf., 13. Sp. 5 Pf., 14. Sp. 5 Pf., 15. Sp. 5 Pf., 16. Sp. 5 Pf., 17. Sp. 5 Pf., 18. Sp. 5 Pf., 19. Sp. 5 Pf., 20. Sp. 5 Pf., 21. Sp. 5 Pf., 22. Sp. 5 Pf., 23. Sp. 5 Pf., 24. Sp. 5 Pf., 25. Sp. 5 Pf., 26. Sp. 5 Pf., 27. Sp. 5 Pf., 28. Sp. 5 Pf., 29. Sp. 5 Pf., 30. Sp. 5 Pf., 31. Sp. 5 Pf., 32. Sp. 5 Pf., 33. Sp. 5 Pf., 34. Sp. 5 Pf., 35. Sp. 5 Pf., 36. Sp. 5 Pf., 37. Sp. 5 Pf., 38. Sp. 5 Pf., 39. Sp. 5 Pf., 40. Sp. 5 Pf., 41. Sp. 5 Pf., 42. Sp. 5 Pf., 43. Sp. 5 Pf., 44. Sp. 5 Pf., 45. Sp. 5 Pf., 46. Sp. 5 Pf., 47. Sp. 5 Pf., 48. Sp. 5 Pf., 49. Sp. 5 Pf., 50. Sp. 5 Pf., 51. Sp. 5 Pf., 52. Sp. 5 Pf., 53. Sp. 5 Pf., 54. Sp. 5 Pf., 55. Sp. 5 Pf., 56. Sp. 5 Pf., 57. Sp. 5 Pf., 58. Sp. 5 Pf., 59. Sp. 5 Pf., 60. Sp. 5 Pf., 61. Sp. 5 Pf., 62. Sp. 5 Pf., 63. Sp. 5 Pf., 64. Sp. 5 Pf., 65. Sp. 5 Pf., 66. Sp. 5 Pf., 67. Sp. 5 Pf., 68. Sp. 5 Pf., 69. Sp. 5 Pf., 70. Sp. 5 Pf., 71. Sp. 5 Pf., 72. Sp. 5 Pf., 73. Sp. 5 Pf., 74. Sp. 5 Pf., 75. Sp. 5 Pf., 76. Sp. 5 Pf., 77. Sp. 5 Pf., 78. Sp. 5 Pf., 79. Sp. 5 Pf., 80. Sp. 5 Pf., 81. Sp. 5 Pf., 82. Sp. 5 Pf., 83. Sp. 5 Pf., 84. Sp. 5 Pf., 85. Sp. 5 Pf., 86. Sp. 5 Pf., 87. Sp. 5 Pf., 88. Sp. 5 Pf., 89. Sp. 5 Pf., 90. Sp. 5 Pf., 91. Sp. 5 Pf., 92. Sp. 5 Pf., 93. Sp. 5 Pf., 94. Sp. 5 Pf., 95. Sp. 5 Pf., 96. Sp. 5 Pf., 97. Sp. 5 Pf., 98. Sp. 5 Pf., 99. Sp. 5 Pf., 100. Sp. 5 Pf.

### Tageschronik

**Millerand zum französischen Präsidenten gewählt.**  
Die Entente fordert Auflösung der Abwicklungsstellen.  
Lerond kehrt mit neuen Instruktionen nach Oberschlesien zurück.  
Frankreichs Vorbereitungen für einen monarchistischen Aufbruch in Oesterreich.  
Neue polnische Offensive bei Grodno.  
Günstige Aussichten für raschen Friedensschluss in Algäa?  
Der englische Bergarbeiterstreik beschlossene Tatsache.  
Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht?

### Der Polenaufrmarsch gegen Oberschlesien.

**Artillerie bei Fraustadt.**  
Die zahllosen Anzeigen für einen unmittelbar bevorstehenden neuen Polenaufrmarsch werden durch einen weiteren Aufbruch verneht. Auf den Gütern bei Fraustadt ist, wie der „Berl. Post.“ mitteilt, polnische Artillerie untergebracht. Eine solche öffentliche militärische Maßnahme können die Polen nur treffen, wenn sie unmittelbar danach zum Schlage ausgehen wollen. Die Polen machen denn auch in Oberschlesien gar keinen Hecht daraus, daß sie einen Einspruch der Entente dadurch unmissbar machen wollen, daß sie die Welt vor eine vollendete Tatsache zu stellen beabsichtigen.

### Polnische Drohungen.

Schoppinitz, 23. Sept. Als am Sonntag die neue eingetragene Abwärmungsabteilung einige Polen verhaftete, erklärte der polnische Kommandant in einer Sitzung seiner Organisationsleitung, wenn die verhafteten Polen nicht bis 8 Uhr abends freigelassen seien, hätte 10 Deutsche verhaftet und nach Lodz geschickt werden würden. Diese Drohung verurteilte große Kreise in der deutschen Bevölkerung.

### Lerond bleibt auf seinem Posten.

**Verwaltungsreform in Oberschlesien?**  
Laut „Wass. Nachr.“ dürfte General Lerond auf seinem Posten bleiben, man erwartet jedoch größere Veränderungen in der Verwaltung Oberschlesiens. Lerond kehrt mit neuen Instruktionen zurück, die sich vornehmlich auf die Zivilverwaltung beziehen und auf eine unbedingte Parteilichkeit (2) hinweisen.

### England und die Genfer Konferenz.

Aus dem Auswärtigen Amt erfährt unser Berliner Vertreter, daß während die deutsche Regierung die letzte Hoffnung auf baldiges Aufnahmestimmen der Genfer Konferenz auf England gesetzt habe, nach zweifelhafte Nachrichten Lloyd George in seiner Haltung zur Beibehaltung der Konferenz gegenüber der französischen Auffassung unklar sei. Die Folge davon ist denn auch, daß die Wiedereröffnung der Konferenz in wenigen Wochen die Angelegenheit in die Hand nehmen wird, während die Genfer Konferenz vorläufig ganz unter den Tisch fällt.

### Die Kohlenlieferungen im September.

Aus dem Reichswirtschaftsministerium erfährt unser Berliner Vertreter, daß infolge der Verlängerung des Lieferungsvertrages die Ausfälle an der ober-schlesischen Kohle im September sich nicht so stark bemerkbar gemacht haben wie vorher angenommen wurde. Die Nachricht, daß Frankreich wegen der schlechten Qualität der von Deutschland gelieferten Kohlen protestiert habe, ist nur insoweit richtig, daß einiges an der gelieferten Kohle ausgetauscht wurde. Ein von Deutschland geforderter Sachverständigen-Ausschuss hat zwar ergeben, daß die im September gelieferte Kohle nicht so gut in der Qualität war als die vom August, es wurde jedoch anerkannt, daß die deutsche Regierung hieran keine Schuld trägt.

### Baldiger Friedensschluss in Algäa?

Algäa, 23. Sept. Die zweite Besichtigung der Friedenskonferenz findet heute statt. Der Vorsitzende der polnischen Delegation Dombski spricht in einem Hinweis auf den Wunsch der polnischen Witos die Unterzeichnung aus, daß ein baldiger Friedensschluss zwischen Polen und England möglich sei. Auch von unterzeichnet polnische und russische Seite wurde mehrfach erklärt, daß die Verhandlungen einen schnelleren und günstigeren Verlauf nehmen werden.

### Millerand Präsident von Frankreich.

Paris, 23. Sept. Bei der heutigen Präsidentenwahl erhielt Millerand 695 Stimmen, Delors 69, Jonaert 3, Pams 3, Bourgeois 3, Beret 2 und Bolcaire 1. Welche Stimmzettel wurden 20 abgeben.

### Eine neue polnische Offensive.

Moskau, 23. Sept. Der russische Kriegsbericht vom 21. lautet: In der Gegend von Grodno hat der Feind starke Truppenkonzentrationen vorgenommen und die Offensive eingeleitet. Auf einer Front von 50 Werst sind fortgesetzt Kämpfe im Gange. In der Gegend von Wolowka wird mit wechselndem Erfolge gekämpft. Wir haben mehrere Maschinengewehre erbeutet. Nordwestlich von Brunsan haben wir einige Ortschaften im Sturm genommen. Im Gebiet von Suksim haben unsere Truppen längs des Jbruz Stellung besetzt. Im Krimabschnitt halten die deutschen Kämpfe bei Alexandrow an.

### Kein Ende der schwarzen Schmach!

Paris, 23. Sept. Der französische Ministerrat hat auf ein neues Erfolgen des deutschen Vorkriegs auf Russlandnahme der schwarzen Truppen aus dem besetzten Gebiet eine abschneidende Antwort gegeben. Gleichzeitig wurde der Errichtung von drei neuen Garnisonen im Saargebiet zugestimmt.

### Auflösung der Abwicklungsstellen.

Eine Forderung der Entente.  
Laut „Wass. Nachr.“ hat die Entente an die Reichsregierung das formelle Ersuchen gerichtet, für die sofortige Auflösung sämtlicher noch vorhandener Abwicklungsstellen bis zum 30. d. M. Sorge zu tragen. Neben dieses Ersuchen wird zugleich der deutschen Regierung und der internationalen Kommission verhandelt.

### Frankzösische Waffentypen in Oesterreich.

Karl I. soll wieder auf den Thron.  
Das Pariser „Journal du Peuple“ teilt mit: Unter auswärtigen Umständen ist es nicht, daß, wenn die Oesterreichischen in Oesterreich durch einen Staatsstreich oder durch einen militärischen Aufbruch die Herrschaft über die Macht gewinnen, es kein Hindernis mehr für eine radikale nationale Vereinigung Budapests, Batschkes, Mährens und Wiens unter der Oberhoheit Frankreichs geben wird. General Weyhauss wird bald nach Oesterreich abreisen mit der Aufgabe, die Ereignisse zu beschleunigen und Karl I. seine Krone wiederzugeben.

### Russisch-chinesische Verhandlungen.

Nach einem Hinweis aus Moskau ist die vor zwei Monaten nach China abgereiste russische Sowjetmission in Peking eingetroffen und hat die Verhandlungen mit der chinesischen Regierung aufgenommen. Inzwischen soll Genin durch geeignete Mittelpersonen auch Japan gewisse Konzessionen anbieten haben.

### England am Vorabend des Bergarbeiterstreiks.

Laut „Daily Chronicle“ ist nach dem Scheitern der Bergarbeiterverhandlungen mit Lloyd George der Streik beschlossene Tatsache. Die Vorbereitungen zu dem Streik am 25. d. Mts. werden fleißig betrieben. Die Bergarbeiterunion läuft große Kohlen Lebensmittel zur Versorgung der Bevölkerung ausgeteilt. Die Regierung beabsichtigt Ausschreitungen für die Unzufriedenheiten zurückzuführen. Streikposten werden Streikenden auf. Die noch erregten Kohlenlieferungen werden und Sabotageversuche. Große Truppenmassen stehen alarmbereit.  
Laut „Daily Mail“ vertritt die Bergarbeiterverband eine Note, in der er antwortet, daß der Streik an wegen an der Regierung teilnehmen, weil ihnen ihre Rechte noch andere.

### Elternbeiräte heraus!

Als im Jahre 1907 in Memel die Abgeordneten der von Napoleon I. angeordneten Universität Halle Friedrich Wilhelm III. um Verlegung ihrer Hochschule nach Berlin baten, gab ihnen der König seine Zustimmung mit der für die damalige Zeit charakteristischen Begründung, der Staat müsse durch geistige Kräfte ersehen, was er an physischen verloren habe. Obwohl Preußen in jener Zeit durch Kriegskontributionen, Zwangsenteignungen und Kosten aller Art vollkommen zu Boden gedrückt war, stand es den regierenden Vätern von damals bei aller Sparsamkeit, die eben die unglückliche Lage des Staates nötig war, unerschrocken fest, daß ein Emporwärtigen nur möglich sei, wenn im Volk der Drang nach einer tiefen Bildung und wissenschaftlichen Bildung geweckt werde. So fällt denn in diese Zeit der arbeitslose Not die Gründung der Berliner Universität. — Wie steht es aber heute? War kein Wort der Worte des Ministers Kaunitz, der in Kiel der Dogenentscheid der Universität verkündete: „Wir das Land wird im großen Wettkampf der Völker Sieger bleiben, das über die besten Schulen und Hochschulen verfügt.“ Wie verhalten sich aber dazu die Taten? Gerade jetzt plant der Unterrichtsminister einen Erlaß, nach dem alle höheren Schulen mit weniger als 150 Schülern aus Sparparlamentarismus entzogen werden sollen, so daß dadurch der weniger bemittelten Eltern die Möglichkeit genommen wird, ihren Kindern eine höhere Schulbildung anzubereiten zu lassen. Gerade jetzt wird behauptet, daß die bisherige Schülerzahl um 10 übertrieben, daß geteilte Klassen zusammengelegt werden sollen. Wie kann aber in einer Zeit mit 60 oder 70 Schülern einerseits ausreichender wissenschaftlicher Unterricht erteilt werden? Es steht außer jeder Frage, daß bei einer solchen Zahl das Niveau der Klasse sich senken muß. Dieser Erlaß müßte den stärksten, sofortigen Protest der Elternbeiräte hervorrufen. Wird das Schicksal erträgt, sogar beträchtlich erhöht, so ist das bei den heutigen Verhältnissen des Geldes leider nur natürlich. Aber dafür können die Eltern verlangen, daß ihre Kinder in Klassen unterrichtet werden, die überhaupt noch die Möglichkeit einer Förderung zulassen. Hier sollte die Tätigkeit der Elternbeiräte der höheren Schulen, und zwar ehe es zu spät ist, hemmend einwirken. Würde die Einlage eines Elternbeirates nicht, nun so wird sicherlich eine Wirkung erzielt werden, wenn sie sich zu einem großen Provinzial- oder Landesverband zusammengeschlossen haben. Die Elternbeiräte können sich aber in dieser Forderung einig wissen mit der Lehrerschaft, die durch ihre Regierungsmassnahmen sich hart bedrängt sieht. Vor allem die junge Lehrerschaft erhofft in ihnen eine schwere Gefährdung ihrer Zukunft. Plant doch der Minister, von den 45000 Studienanfängerinnen und -anwesenden im Ganzen für die nächsten 5 Jahre nur 15000 zu übernehmen, alle übrigen aber ihrem Schicksal nach für den Staat unverbindlich in seiner Vorkemisse weiterzuführen und gegebenenfalls einen kleinen Teil von ihnen mit weit geringeren Einkommen zu beschäftigen. Dem muß entgegen gestellt werden, daß nach gemauerten statistischen Erhebungen, natürlich bei gutem Willen und ohne künstliche Einschränkung durch den Unterrichtsminister, etwa 30000 Anwärter im Staatsdienst notwendig sind. Zudem ist es für die Unterrichtsverwaltung moralische Pflicht, die Jahressumme im Jahre für das Vaterland käuflich, zum Teil durch Vermehrung in ihrer Gesundheit geschädigt sind, seit Kriegsende zwei Jahre bereits dem Staat z. T. unbescholten wertvolle Arbeit geleistet haben, anzuerkennen oder wenigstens ihre Zukunft zu sichern, wenn irgend der Bedarf und die Finanzlage des Staates es gestatten. Das aber aus künftigen Gründen bei der Volksschulbildung mit dem Sparen nicht bezogen werden darf, haben wir oben auseinander gesetzt. Man sollte sich lieber von der Mächtigkeit auf Staats- oder Staatsdienst dem leisten lassen, wenn es sich darum handelt, die Jahressumme eines Ministers anzuerkennen oder, wie häufig in Berlin, eine große Anzahl unbescholtenen Staatsbediensteten in besetzter anzunehmen. Auch die Bundesstaaten der Reichsstaaten der reichsbediensteten Kriegsgesellschaftlichen dürfen besser je eher je lieber anderer Beschäftigung zugeführt werden.

### Der Einfluss Lenins in Italien.

Rom, 24. Sept. (Via Drahtber.). Der Metallarbeiterverband und die Kommission haben eine Tagesordnung angenommen, in der sie feststellen, daß der Gewerkschaftsbesuch nicht mehr den politischen Gedanken der Massen vertritt. Im Anschluß hieran trübten die Exekutivkommission und Anarchisten die Arbeiter zu Gewerkschaften in Genoa und Turin und wurden sie beauftragt, die Fabriken zu räumen. Darauf hat erklärt, die nächste Konferenz werde die Entscheidung über die dritte Internationale bringen. Die Frage ist, ob wir es gestatten, Italien als einen russischen Distrikt be-





**Familien-Anzeigen.**  
 Verlobt. Frä. Emma  
 Schumann mit Frä. Josef  
 Arnie, Neumar. (Besir  
 Daitel) Bernerode (Kreis  
 Seiffenstadt); Frä. Elise  
 Kohlmann m. Frä. Willo  
 Pesche, Aretob. Weipin.  
 Geborgen. Fr. Gertrude  
 verm. Nische, Schandig

Früh einetroffen:  
**Weiß- und Kollohl  
 Sellerie u. Porree**  
 (zum Einbecken)  
 an außer gewöhnlich  
 niedrigen Preisen -  
**Gemüseban Altmühle.**

Nähmaschinen werden  
 schnell und gut repariert bei  
**A. Albrecht, Hallestr. 19b**

**Verein  
 für  
 Feuerbestattung**  
 in  
 Merseburg u. Umgeg.  
 (E. D.)  
 Jahresbeitrag  
 nur 5 Mark.  
 Erhebliche  
 Vorteile!  
 Auskunft  
 durch den Vor-  
 stand.

Sonabend, den 25. Sept.  
 abends 8 Uhr, im „Alten  
 Defauer“.  
**Sündin**  
 1/2 Jahr alt, fuchsfarbig,  
 billig zu verkaufen.  
 Sand 1, (Hinterhaus).

**Tüchtige  
 Zeitungsboten**  
 für Kötschau, Schladebach u. Umgegend  
 gesucht.  
 Zu melden bei **Krumpe, Schladebach.**

**VEREINIGTE ANZEIGEN-  
 GESELLSCHAFTEN**  
 HAASENSTEIN & WOLFFERS - DRUCK- u. VERLAGS-  
**Anzeigen-Vermittlung**  
 für sämtliche  
 Zeitungen u. Zeitschriften der Welt  
**Agentur Merseburg**  
 Hälterstrasse 4  
 Telefon 100. Telefon 100.

**Jürgen von Ramin**  
 spricht  
 Sonnabend, den 25. Sept., abends 8 Uhr  
 in der „Funkenburg“  
 über  
**Der soziale Gedanke.**

Eintritt 1 Mark.  
 Vorverkauf in der Geschäftsstelle, Hälterstrasse 29.

**Deutschnationale Volkspartei.**  
**Deutscher Beamtenbund**  
 Ortskartell Merseburg.  
 Sonntag, den 26. d. Mts., vormittags 11 Uhr,  
 im großen Saale des Casino-Lokales, Leumarktstr.

**Professerversammlung**  
 gegen den  
 Kartosselwucher und den Referentenentwurf  
 über Beamtenvertretungen.  
 Verschiedenes.  
 Volkstätiges Erscheinen dringend erwünscht.  
 Der Arbeitsausschuss.

**Mieter-Verein.**  
 Montag, den 27. September, abends 8 Uhr  
**Mitglieder-Versammlung**  
 im „Tisch“.  
 Tagesordnung: 1. Wahl eines Vorstandsmit-  
 gliedes. 2. Erhöhung der Beiträge. 3. Mit-  
 gliedpreise. 4. Aussprache.  
 Der Vorstand. Fröbe.

**Deutscher Offizier-Bund**  
 Ortsgruppe Merseburg.  
 Am 15. Oktober, 6<sup>30</sup> Uhr abends, findet in  
 Halle a. S., Neenmarkt-Schützenhaus  
 „großer Saal“ ein

**„Bunter Abend“**  
 veranstaltet von der Ortsgruppe Halle  
 statt. Es kommen ernste und heitere  
 Vorträge sowie ein Lustspiel zum Vor-  
 trage, anschließend Tanz. Karten für  
 Mitglieder zu 5 Mk., für Gäste 6 Mk.  
 sind bei der hiesigen Geschäftsstelle  
 zu bestellen.  
 An der Abendkasse 1 Mk. Aufschlag.  
 Der Vorstand.

**Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener**  
 Ortsgruppe Merseburg.  
 Sonntag, den 26. Sept., nachm. 3 Uhr  
 im „CASINO“  
**: TANZKRÄNZCHEN :**  
 Preisschießen, Preiskegeln und Verlosung  
 bieten angenehme Unterhaltung.  
 Um zahlreiches Erscheinen wird herz. gebeten.  
 Der Vorstand.

**Walhalla-Lichtspiel-Theater**  
 Halle a. S.  
 Ab 24. September 1920:  
**:-: JUDEX :-:**  
 2. Teil. 3. u. 4. Episode. 4 Akte.  
 „Die phantastische Meute“.  
 „Der leere Sarg“.  
**Neueste Wochenschau.**  
**Die Augen als Ankläger.**  
 Packendes Detektivdrama. 5 Akte.

**Stadttheater Halle.**  
 Sonnabend, abds. 7<sup>15</sup> Uhr:  
 KönigsKinder.  
 Sonntag, nachm. 3 Uhr:  
 Als ich noch  
 im Flügelkleide.  
 Sonntag, abends 7 Uhr:  
 Fra Diavolo.

**Preuss.-Südd. Lotterie.**  
 Die Gruenerung der  
 Lose zur 4. Klasse 16.12421  
 Verloren hat die Preiszahl  
 1. Oktober zu gewinnen.  
 Salafische Straße 25.  
**Geld** an vertrieben.  
 Keine Anfohren  
 bei Abrechnung.  
**R. Berger, Berlin W. 15**  
 Vertreter gesucht.

**Wintergarten Halle a. S.**  
 Morgen Sonnabend:  
 Eröffnung des ganz neu renovierten  
**Spiegel-Saales.**  
**:-: Grosses Erntefest. :-:**  
 Herren und Damen werden gebeten,  
 sich dem Fest entsprechend zu kleiden.  
 Beginn 7 Uhr. **W. Heinrich.**

**Pflaumen**  
 gibt noch ab  
**H. Ehring**  
 - Niederreichtädt. -  
**Waden**  
 euentl. mit Wohnung in  
 Merseburg gesucht. Zu  
 erfragen in der Geschäfts-  
 stelle dieser Zeitung.  
**Behrling**  
 mit guter Schulbildung  
 und guter Handschrift per  
 sofort gesucht.  
**Einkehrverein  
 der Kolonialwarenhändler**  
 e. G. m. b. H.  
**Dienstmädchen erhält,**  
 wer die „Luftzut“-Zeitung  
 und zur Infektion benutzg.

**Einige Zentner  
 Winterwiden mit Roggen  
 und mehrere Hundert Zentner  
 Futterrüben**  
 hat abzugeben  
**Rich. Hoffmann, Kl. Kapna.**

**Gottesdienst-Anzeigen.**  
 Sonntag, den 26. September 1920. (17. n. Trinitatis.)  
 Gesammelt wird eine Kollekte für das Diakonissen-  
 Mutterhaus in Wittenberg.  
 Es predigen:  
 Dom. Vorm. 10 Uhr: Superintendent Wirthorn.  
 Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.  
 Volksbibliothek geöffnet Sonntags von 11 bis  
 12 1/2 Uhr mittags.  
 Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der  
 Herberge zur Heimat. Diakonius Wuttke.  
 Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werther.  
 Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. Derjelbe.  
 Gesang. Männer- und Jugendverein.  
**Veranstaltung.** an der Geisel 5:  
 Dienstag. Bibelstunde. Pastor Werther.  
 abends 8 Uhr:  
 Gv. Mädchenbund St. Magini.  
 abends 7 Uhr: über Erziehungspflege.  
 Gv. Frauenhilfe St. Magini.  
 Donnerstag nachm. 4 Uhr: An der Geisel 5 -  
 Frau Pastor Hiem.

**Frauen**  
 lassen sich nicht täuschen  
 durch so oft angebotene meist  
 wertlose Präparate. Bestellen  
 Sie bei  
**Regelstörung,  
 Stockung**  
 nur meine auch in verzwei-  
 gelten Fällen erprobten wirk-  
 samen Mittel. Sie werden über-  
 rascht und mir dankbar sein.  
 Diskr. Vers. mit Garantie,  
 vollk. unschädlich, andersfalls  
 Geld zur. Wirkung in 2  
 Tagen. Täglich Dank-  
 schreiben über schnelle und  
 sichere Wirkung.  
 Fr. A. Lemke, Hamburg 165  
 Grindelallee 149, 1.

**Grotternde** etw. ehem.  
 schw. Stot-  
 terer umfunkt die Pro-  
 schüre: Die Ursache des  
 Stotterens und Beseiti-  
 gung d. Selbstunterricht.  
 A. Wernicke, Hannover,  
 Brückstr. 22.  
**Katholischer Gottesdienst.**  
 Sonntag, den 26. September 1920.  
 Früh 6 Uhr: Meiste.  
 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt.  
 7 1/2 Uhr: Rosenkranz und Predigt.  
 8 Uhr: Eucharistie.  
 Sonnabend, abends 5 Uhr an Geisel.

**Frauen**  
 wenn Ihnen **Regel** stockt od.  
 die monatl. ganz aus-  
 bliebt, seien Sie ohne Sorge  
 Ich betreibe Sie und rette Ihre  
 Gesundheit,  
 und neuen Lebensmut  
 Hilfe bringt Ihnen einzig u.  
 allein nur meine neue Spezialität.

**Keine Schwindelmittel**  
 wofür garantiert wird, sondern  
 behördlich geprüft und begut-  
 achtet. Viele dankbare Frauen,  
 welche schon alles vergeblich  
 versucht hatten, schrieb über-  
 raschende od.  
 Wirkung in **2 Stunden** od.  
 am nächsten Tage auch in hart-  
 nächtigen, verzweifelten, bereits  
 hoffnungslos. Fällen. Unschädlich.

**Reelle Garantie** in jedem  
 Fall.  
 Ohne weitere Unkosten. Vers.  
 per Nachnahme  
 P. Barmefelder, Altona 3.

**Fussball.**

**Terminlisten**  
 1920/21  
 sind eingetroffen und  
 in der Geschäftsstelle  
 :: dieser Zeitung ::  
**Hälterstrasse 4**  
 erhältlich.  
 Preis Mark 3.-.

**Kleiner Vorrat  
 Fussball-Regeln**  
 im Preise von 80 Pfennig  
 das Stück und  
**Regeln für Hockey**  
 im Preise von 55 Pfennig  
 das Stück.

**Der  
 Merseburger Kreiskalender**  
 erscheint fortan in unserem Verlag. Literarische und künst-  
 leriiche Zeitung heißen in den schönsten Händen der  
 Herren Oberlehrer Demprich und Kunstmalers W. H. n. r.  
 Ausstattung und Inhalt entsprechen demgemäß durch-  
 aus der bisherigen und dienen der Anregung und Be-  
 lebung des Heimatstundes und der Freude an der engeren  
 Heimat. Trotz der inzwischen angehender gehiegender Her-  
 rellungsstöße ist der Preis auf nur **3 Mk.** - festgesetzt  
 worden, in der Hoffnung, daß niemand versäumen wird,  
 sich dieser schönen Kalender zu beschaffen.  
 Der Merseburger Kreiskalender für 1921 wird Anfang  
 Oktober erscheinen. Da die Auflage auf eine bestimmte  
 Zahl beschränkt werden mußte, empfehlen wir Voraus-  
 bestellung, wozu der beigefügte (aus der Zeitung aus-  
 geschnittene) Bestellzettel dient, den wir ausgefüllt an das  
 Merseburger Tageblatt, mit 10 Pf.-Marke freigelegt, zu  
 überreichen bitten. Auch jede Buchhandlung nimmt Be-  
 stellungen an.

**Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt**  
 L. Balz.  
 „Merseburger Tageblatt“ (Kreislblatt).

**Bestellschein.**  
 Hierdurch bestelle ich ein Exemplar  
**Merseburger Kreiskalender 1921**  
 zum Preise von Mark 3.-.  
 Betrag folgt erbeten - Bitte nachzunehmen.  
 (Nicht Gewünschtes zu durchkreuzen.)

Name: .....  
 Wohnung: .....

Verantwortliche Redaktion: Pöhlitz, Dertl. und prov. Zell: D. S. v. S. - Sport: D. S. v. S. - Anzeigen: P. Balz.  
 Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. Balz, sämtlich in Merseburg.

**Preu**  
 Vor Et  
 letzte Präsi  
 der p e a h  
 U e b e r  
 an Schien u  
 Bitterstun  
 scheidung ei  
 Boltes u e  
 Beramtun  
 der Präsi  
 nach die Zeu  
 Bestimmung  
 waren. (2  
 Auf b e n d  
 Fa i b e n d  
 durch Pa d  
 bra 2 e n t  
 Abg. 7  
 Nation zum  
 nachfolgend  
 einer Verlin  
 gegen Theo  
 Abg. 13  
 Beredungen  
 gen gewissem  
 vor das Vol  
 Regierung  
 Sch m u t t  
 Minister  
 wird schon l  
 die Gesetza  
 literatur som  
 ausführlich  
 Abg. 20  
 wort nicht b  
 son der Krim  
 stiftliche W  
 men vertritt  
 die Finanzen  
 Abg. 17  
 der Zentur e  
 Zenturvorrich  
 Abg. 14  
 die stänflite  
 vorhandenem  
 Abg. 12  
 und keine e  
 und entschied  
 die Literat



Während die kommunistischen Redner dafür eintraten. Es wurde eine Entschädigung mit großer Majorität angenommen, in welcher zum Ausdruck gebracht wird, daß die Wahl von politischen Arbeiterräte im Augenblick nicht zu empfehlen ist. Politische Arbeiterräte ohne die politische Macht seien wertlos.

#### Billige russische Laufend-Rubelnoten.

† Rerik, 21. Sept. Billige Laufend-Rubelnoten kann man bei den Volkswirtschaften hier erwerben. Die Laufend-Rubelnote würde gegen einen — Rußmarktschein eingetauscht! Auch ein Schein der Wäntamo! — Im diesigen Lager befinden sich bis jetzt etwa 5000 Volkswirtschaften.

#### Bereitetes Raubattentat.

† Jena, 22. Sept. Auf die beiden Raubboten der Firma Karl Heilb, die den Kaffee hatten, von der nachherigen Reichsbank 750 000 Mk. Kassa gelte abgehoben, ist am Mittwoch Mittag ein Raubattentat verübt worden. Zur Ausführung ihres Planes bedienten sich die Verbrecher eines Automobils, mit dem sie zur bestimmten Stunde in der Nähe der Reichsbank eintrafen. Die Räuber wollten die beiden Raubboten, nachdem sie das Geld abgehoben hätten, zu Boden schlagen, das Gehalt an sich nehmen und mit dem Automobils fliehen. Der Plan ist aber rechtzeitig entdeckt

und durch die Polizei, die die Verhaftung befohlen hatte, vereitelt worden. Mit Hilfe der Leipziger Kriminalpolizei wurden die Verbrecher gefangen und in ihrem eigenen Auto in sichere Geheißnisse gebracht.

#### Neue Unterhaltungen in Eisenbü.

† Erfurt, 22. Sept. Nachdem bereits ein Untersuchungsausschuß für die aufhebenden Warenstände und den Anschlüssen von der Eisenbahnverwaltung einberufen worden ist, ist jetzt bei der städtischen Sparkasse eine Untersuchung in Höhe von 75 000 Mark vorgenommen.

## Der Verteidiger.

Novelle von R. Ortman n.

11)

(Wahlrecht verboten)

„Wenn Sie mir nicht dazu verhelfen, eines zu finden — nein, ich weiß leider keines. Denn es ist sicher, daß er großes Gewicht auf Ihre Erscheinung und Ihre Auslage legt. Wenn er auch in seinen an mich gerichteten Briefen nicht ausdrücklich Ihren Namen genannt hat, so sprach er doch wiederholt davon, daß ihm alle anderen Zeugen bedeutungslos erschienen neben den von mir in Vorschlag gebrachten, die allein in stände wären, sein Verhältnis zu Karl Wolters im rechten Lichte zu zeigen. Und es ist kein Zweifel, daß er dabei vor allem an Sie, wenn nicht an Sie allein, dachte, Fräulein Engelhardt! Spräche ich nun ohne seine Einwilligung vor Gericht den Bericht aus, den Sie von mir verlangen, so würde ich mich der Gefahr aussetzen, von Georg auf der Stelle desavouiert zu werden. Er könnte möglicherweise auf Ihrer Vernehmung bestehen, und ich würde sein Vertrauen aufs Spiel gesetzt haben, ohne Ihnen damit irgendwie zu nützen.“

„Und wenn ich die Aussage verweigere? — Als die Verlobte des Angeklagten kann man mich doch nicht zwingen, Zeugnis abzulegen.“

Ihre Erregung wuchs schrittlich mit jeder Sekunde. Und ich setzte die ungeheureliche Absicht, der sie soeben Ausdruck gegeben, einzig auf Rechnung dieser Erregung, hielt sie für nichts anderes als für eine unüberlegte Eingebung der Angst vor der düsteren Feindschaft des Gerichtssaales. Freundlich aberredend hielt ich ihr vor, welche Wirkung sie mit einer derartigen Erklärung auf die Richter hervorbringen, welche geradezu unabsehbare Folgen für ihren Verlobten sie damit heraufbeschwören müßte.

Sie hörte mich an, die weitgeöffneten, angstvollen Augen jetzt starr auf mein Gesicht gerichtet. Aber als ich sie durch meine eindringliche Rede überzeugt zu haben glaubte, sagte sie zu meiner grenzenlosen Bestürzung:

„Aber es bleibt mir nichts anderes übrig, wenn Sie darauf bestehen, mich vor Gericht zu stellen. — Nicht auf mich, sondern auf Sie, der Sie meine Vernehmung

nicht gehindert haben, nicht die Verantwortung für die Folgen.“

„Das war nicht mehr die begriffliche Scheu eines jaghaften Weibes vor dem Hinstricken in die Desertität einer Gerichtsverhandlung — dahinter mußte sich etwas anderes, schwer Bedeutsames, vielleicht fürchterliches verbergen. Und nun war es meine unabweisbare Pflicht, volle Aufrichtigkeit zu fordern.“

„Wenn Sie mir eine solche Verantwortung aufbürden wollen, Fräulein Engelhardt,“ sagte ich sehr ernst, „so haben Sie wohl auch kein Recht, mir eine nähere Erklärung zu verweigern. Warum wollen Sie nicht über Zuggenbahngesellschaften zu Karl Wolters ausfragen? — Oder warum können Sie nicht darüber ausfragen?“

Sie drückte beide Hände auf die Brust und sah mich an wie ein gefesseltes Tier, das vor dem Todesstreich ältzt.

„Wenn Sie mich mit solchen Fragen quälen — wenn auch Sie kein Mittel mit mir haben — auch Sie

Ihre Stimme brach, und ihr Körper erbehte, als würde er von Frostschauern geschüttelt. Daß ich sie in diesem Augenblick nicht in die Arme nahm, um sie meines Schutzes, um sie meiner unermesslichen Liebe zu versichern — es war vielleicht der rühmlichste, aber sicherlich auch der schwerste Sieg, den ich je in meinem Leben über mich selbst errungen. Ich schloß mich wie von Blutströmen überflutet, ich grub meine Fingerringel in die Handflächen, aber ich blieb steif und unbeweglich auf meinem Stuhl.

„Wie sollte es mir in den Sinn kommen, Sie zu quälen, verehrtes Fräulein! — Und was mein Mittel mit Ihrer Lage betrifft —“

„Ich brachte meine Rede nicht mehr zu Ende. Denn Nora war jaß emporgesprungen, und das furchtbare Entsetzen starrte aus ihren Augen.“

„Georg! — Im Gottes willen — verbergen Sie mich! — Er tötet Sie und mich, wenn er mich hier findet!“

Nur hörte auch ich die Stimme des Mannes, der draußen auf dem Gange mit dem Dienstmädchen sprach, und auch ich erkannte sie als die des Regierungsbau- meisters. Aber ich teilte die Furcht nicht, die meine unglückliche Besucherin aller Maren Heberlegung herabte.

Rasch stand ich auf und trat auf sie zu.

„Fassen Sie sich, liebes Fräulein! — Suchen Sie sich zu beherzigen! — Und vertrauen Sie auf mich! — Es

liegt nicht der geringste Grund vor, daß ich Sie vor Ihrem Verlobten verdecken müßte. — Dafür, daß er wieder Ihnen noch mir ein Weib zuziehen wird, dafür stehe ich ein.“

Das draußen geführte Gespräch hatte, wie es schien, sehr rasch den Charakter eines heiligen Wortwechsels angenommen. Offenbar verweigerte das Mädchen den Regierungsbaumeister den Eintritt in mein Zimmer oder die sofortige Anmeldeung. Um die Szene nicht erst zu einem Skandal ausarten zu lassen, ging ich, ohne eine Erwiderung Noras abzugeben, zur Tür und rief sie auf.

„Guten Tag, Georg! — Willst du nicht gefälligst näher treten? Das Mädchen konnte natürlich nicht wissen, daß die Dame, mit der ich eben konferierte, deine Braut ist.“

Mit dem Angetreten eines von finsterner Leidenschaft Gepackten brachte er sich an mir vorbei in das Zimmer. Wie vorher hatte ich ein ähnliches Glimmern rasendster Blut in eines Menschen Augen gesehen. Jetzt glaubte auch ich nichts anderes, als daß es seine Absicht sei, sich auf Nora zu stürzen. Und mit einer raschen Wendung brachte ich mich zwischen sie und ihn.

Reuend, aber noch immer wortlos, starrte er mich an. Dann aber, da ich furchtlos und ruhig seinem Blick begegnete, vollzog sich die wunderbare aller Wandlungen in seinem Aussehen wie in seinem Gebaren. Es war wie ein jähes Verlöschen der Flammen in seinen Augen, wie ein plötzliches Erschlaffen der eben noch auf das Ausherke angepannten Gesichtsmuskeln. Er sah mit einem Male wieder erschreckend verfallen und stund aus; seine düsternen Lippen aber verzogen sich langsam zu einem zuckenden, verzerrten Lächeln.

„Nein, das schien sie allerdings nicht zu wissen,“ antwortete er nach dem langen Schweigen auf meine Red.

„Guten Tag, meine Herrlichkeit! Ich bitte tausendmal um Entschuldigung. Ich habe doch nicht gefür?“

Es war unmöglich, aus dem Klang seiner Worte zu erraten, ob sie aufrichtig oder ironisch gemeint seien. Ich aber hielt es für angezeigt, sie als eine ernsthafteste Entschuldigung zu nehmen.

(Fortsetzung folgt.)